

Informationen zum Bürgerentscheid zur Stadthallen-Erweiterung

Mit Stellungnahmen der Gemeinderäte

Am 25. Juli entscheiden die Bürgerinnen und Bürger

Die Heidelberger Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, bei einem Bürgerentscheid am 25. Juli 2010 über die Zukunft der Stadthalle abzustimmen. Es geht um die Beantwortung der Frage: »Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadthalle errichten?«

Schon Jahrzehnte währt die Diskussion in Heidelberg über ein modernes Kongresszentrum. Bereits 1989 attestierte ein Gutachten der Kultur-Congressbau-Consult der Heidelberger Stadthalle »Defizite im Bereich der Tagungsorganisation« und »räumliche Probleme bei Veranstaltungen und Kongressen«. Seitdem wurde nach Lösungen für ein Kongresszentrum gesucht, das insbesondere hinsichtlich des Raumkonzepts den heutigen Anforderungen entspricht. Mehrere Ausschreibungen, unter anderem auch für den Standort Bahnhof, folgten – leider ergebnislos. Entweder sprangen Investoren ab oder waren nur bereit zu investieren, wenn die Stadt Zuschüsse garantierte.

Stadthalle als neuer Konferenzstandort

2008 entschied sich der Gemeinderat für ein modernes Konferenzzentrum am Standort Stadthalle. Diese sollte umfassend saniert und durch einen Erweiterungsbau ergänzt werden. Bei dem anschließenden Architekturwettbewerb ging das Münchner Architekturbüro Karl & Probst als Sieger hervor, das in seinen Plänen einen langgestreckten und schlanken Baukörper im Anschluss an die historische Stadthalle vorsieht. »Die Stärke dieser Arbeit liegt in ihrer Klarheit und Verständlichkeit«, würdigt die international



Am 25. Juli wird entschieden, ob die Stadthalle erweitert werden soll. Das Bild zeigt den aktuellen Entwurf des Erweiterungsbaus.

besetzte Jury den Siegerentwurf. Jury-Vorsitzender Prof. Dr. Dr. Werner Durth ergänzt: »Der Entwurf ist ein wunderbares Pendant zur alten Stadthalle, setzt ihr den Neubau als »schlanke Schwester« daneben.«

Am 11. März 2010 beschloss der Heidelberger Gemeinderat mit breiter Mehrheit, die weitere Planung auf der Grundlage der Entwürfe des ersten Preisträgers umzusetzen. Mittlerweile legten die Architekten einen überarbeiteten Entwurf vor, der gezielt Wünsche und Anregungen aus der Bürgerschaft aufgreift.

Nach dem Beschluss des Gemeinderats zur Weiterplanung der neuen Stadthalle wurde ein Bürgerbegehren beantragt, das von mehr als 18.000 Bürgerinnen und Bürgern unterschrieben wurde. In seiner Sitzung am 20. Mai 2010 beschloss der Gemeinderat trotz rechtlicher Bedenken an der Zulässigkeit des Bürgerbegehrens, einen Bürgerentscheid am 25. Juli 2010 durchzuführen. Die Entscheidung über die Zukunft der Stadthalle liegt nun in den Händen der Bürgerinnen und Bürger.

Jede Stimme zählt

Die Abstimmung kann zu folgenden Ergebnissen führen:

1. Die Frage wird mit »Ja« entschieden.
2. Die Frage wird mit »Nein« entschieden.

In beiden Fällen gilt, dass die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen für »Ja« oder »Nein« entscheidet. Zusätzlich schreibt das Gesetz vor, dass diese Abstimmungsmehrheit mindestens 25 Prozent aller Stimmberechtigten betragen muss. Das heißt: Bei derzeit 102.075 Wahlberechtigten (Stand 15. Juni 2010; die Wählerliste wird bis drei Tage vor der Wahl fortgeschrieben) wäre das Quorum erst erfüllt, wenn die Abstimmungsmehrheit mindestens 25.519 gültige Stimmen betragen würde. Kommt bei der Abstimmung das erforderliche 25-Prozent-Quorum nicht zustande, ist die Frage nicht verbindlich entschieden. In diesem Fall geht das Thema zur Entscheidung an den Gemeinderat zurück. Dies zeigt: Beim Bürgerentscheid zählt jede Stimme!



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nächsten Sonntag ist »Wahltag«. Mit Ihrer Stimme entscheiden

Sie, wie es mit der Stadthalle weitergeht und Sie entscheiden, welche Zukunftsentwicklung Sie sich für Heidelberg vorstellen.

Ich bin als Oberbürgermeister angetreten, neue Chancen und Perspektiven für Heidelberg zu entwickeln und eine – gerade auch für Familien – lebenswerte Stadt zu gestalten. Ein attraktives Kongress- und Kulturzentrum an diesem historischen Standort ist ein wichtiger Baustein, um dieses Ziel zu erreichen.

Dabei geht es nicht um die Befriedigung von Einzelinteressen, was teilweise unterstellt wird. Es geht darum, dass wir eine wirtschaftliche gesunde Stadt brauchen, um uns auch in Zukunft eine umfassende Kinderbetreuung, gut ausgestattete Schulen, ein attraktives Kulturangebot und eine funktionierende Infrastruktur leisten zu können. Das kommt aber nicht von allein, dafür müssen wir in die richtigen Projekte investieren. Und die Stadthalle ist das richtige Projekt zur richtigen Zeit. Nach 20 Jahren Diskussion wird es endlich Zeit zu handeln. Wir dürfen nicht zusehen, wie wir als Stadt immer unattraktiver werden.

Die neue Stadthalle stärkt Heidelberg als Stadt der Wissenschaft, stärkt die mittelständische Wirtschaft und wird zu einem noch attraktiveren Veranstaltungsort für Kulturveranstaltungen. Mit der Erweiterung der Stadthalle können wir die hervorragende Position Heidelbergs stärken und auch unsere historische Stadthalle in ihrer bisherigen Nutzung erhalten. Deswegen bin auch ich entschieden für die Erweiterung der Stadthalle – deshalb stimme ich am Sonntag mit JA.

Ihr

Dr. Eckart Würzner

Chronologie

1989 Die Kultur-Congressbau-Consult attestierte der Stadthalle »Defizite im Bereich der Tagungsorganisation« und »räumliche Probleme bei Veranstaltungen und Kongressen«.

1995 Elf Standorte für ein neues Veranstaltungszentrum werden geprüft, fünf kommen in die engere Wahl: Berliner Straße, Nordseite Ernst-Walz-Brücke, Bahninsel, Poststraße, Stadthalle.

1996 Der Gemeinderat beschließt Ausschreibung mit drei Standortvarianten: ehemalige Hauptpost, Schlosshotel und Stadthalle. Sieger ist die Firma Holzmann, die das Projekt wegen Insolvenz nicht realisiert.

2000–2006 Drei weitere Ausschreibungen für den Standort Hauptbahnhof schließen sich an, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zum gewünschten Ergebnis, dem Bau eines Konferenzzentrums, führen.

April 2008 Der Gemeinderat entscheidet, das Konferenzzentrum am Standort Stadthalle zu verwirklichen. Der Frankfurter Architekt Professor Christoph Mäckler kommt in einer Machbarkeitsstudie zum Ergebnis, dass eine Erweiterung der Stadthalle auf der Ostseite machbar ist und sich die bestehenden logistischen Probleme damit gut lösen lassen.

Dezember 2008 Der Gemeinderat gibt grünes Licht für den Realisierungswettbewerb Stadthallen-Ergänzung.

November 2009 Die Münchner Architekten Karl & Probst gehen als Sieger aus dem Realisierungswettbewerb »Erweiterung Stadthalle« hervor. Die Erweiterung der Stadthalle soll mit einem langgestreckten und schlanken Baukörper auf der Ostseite erfolgen.

März 2010 Der Gemeinderat bestätigt die Entscheidung des Preisgerichts und beschließt, die weitere Planung auf der Grundlage der Entwürfe des ersten Preisträgers umzusetzen.

April 2010 In einem Bürgerbegehren unterzeichnen mehr als 18.000 Bürgerinnen und Bürger die Forderung, über die Erweiterung der Stadthalle in Form eines Bürgerentscheids abstimmen zu lassen.

Mai 2010 Der Gemeinderat beschließt die Durchführung des Bürgerentscheids zur Erweiterung der Stadthalle am 25. Juli 2010. Die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, über die Frage zu entscheiden: »Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadthalle errichten?«

Der Gemeinderat hat beschlossen, dass zur umfassenden Bürgerinformation zwei Sonderbeilagen zum Bürgerentscheid erscheinen. Diese Beilage enthält die Stellungnahmen aus dem Gemeinderat zur Stadthallen-Erweiterung. Die erste Sonderbeilage war am 7. Juli erschienen mit Stellungnahmen der Befürworter und Gegner.

Weitere Informationen unter:
www.heidelberg.de/wahlen
www.heidelberg.de/stadthalle

Stellungnahmen der Fraktionen und Fraktions- und Arbeits

Gemeinsame Stellungnahme von CDU, FDP, Die Heidelberger und FWV

Sagen Sie JA! zur Rettung der Stadthalle!
Sagen Sie JA! zum Anbau

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 25. Juli 2010 findet der Bürgerentscheid zur Erweiterung der Heidelberger Stadthalle statt. CDU, FDP, FWV und »Die Heidelberger« wenden sich deshalb mit einer Stellungnahme an Sie, um für eine Erweiterung der Stadthalle zu werben. Wir wissen, dass die Unterschriftenliste für den Bürgerentscheid von vielen unterschrieben wurde, die Besorgnis wegen der Architektur hatten. Doch durch den neuen Entwurf sind diese Einwände wohl weitestgehend aufgehoben und es bleibt die Chancen der Stadthallerweiterung gegen gestalterische Bedenken abzuwägen. Wir meinen, da kann es nur eine Entscheidung geben: Sagen Sie am 25. Juli »Ja« zur Erweiterung!



JA!
zur Stadthallen-Erweiterung

Dr. Jan Gradel
CDU

Die Erweiterung der Stadthalle ist für Heidelberg eine enorme Chance. Das aktuelle Angebot der Stadthalle hinsichtlich Größe, Ausstellungsflächen und Raumangebot entspricht schon lange nicht mehr den heutigen Anforderungen eines modernen Kongressgebäudes. Die Folge ist ein Rückgang der Belegung seit 2001 um satte 40%! Eine Auswirkung, die vor allem die Hotellerie, Gastronomie und der Einzelhandel deutlich zu spüren bekommen haben. Doch nicht nur diese würden von einer Erweiterung profitieren. Auch Heidelberg als Wissenschaftsstandort kann sich in Zukunft nur dann weltweit erfolgreich mit seiner Universität positionieren, wenn ein attraktives Angebot eines Kongressgebäudes in der Heidelberger Altstadt vorhanden ist.

Die Argumente der Gegner lassen sich schnell entkräften

Dabei spielt vor allem der Standort eine zentrale Rolle. Die Gegner fordern ein neues Kongressgebäude am Bahnhof. Tatsache ist einerseits jedoch, dass bereits zahlreiche Ausschreibungen hierzu stattgefunden

haben, jedoch hat sich bis heute kein Investor gefunden, der ein Kongressgebäude am Bahnhof betreiben würde. Andererseits würde ein kompletter Neubau eines Kongresszentrums am Bahnhof rund 30 Mio. Euro Mehrkosten verursachen als eine Erweiterung der jetzigen Stadthalle. Dazu kämen noch doppelte Unterhaltungskosten für zwei Standorte am Bahnhof und in der Altstadt! Kurzum: Zwei Kongressgebäude machen sich nicht nur gegenseitig Konkurrenz, sondern sind zudem auch noch unrentabel. Dass weiterhin auch gar kein Grundstück für einen Neubau am Bahnhof existiert, erwähnen die Gegner des Stadthallenanbaus nicht.



JA!
zur Stadthallen-Erweiterung

Dr. Annette Trabold
FDP

Weiterhin wurde etwa behauptet, dass denkmalgeschützte Gebäude oder Plätze zerstört werden würden. Diese Behauptung ist schlichtweg falsch! Das Gebäude und der Platz, die der Erweiterung der Stadthalle weichen müssten, wurden um 1980 gebaut und stehen weder unter Denkmalschutz, noch sind es historische Bauten. Auch die Behauptungen, die Stadt würde durch die Erweiterung vom Neckarufer abgeschnitten und das Verkehrsaufkommen würde verdoppelt werden, sind falsch. So entsteht zwischen dem Altbau und Erweiterungsbau eine breite und transparente Verbindungslücke, und durch die Hotels in der Altstadt kommen die meisten Kongress Teilnehmer sowieso zu Fuß zur Stadthalle. Lediglich 25% der Kongressgäste kommen mit dem PKW. Hierbei kann von keiner Verdopplung des Verkehrsaufkommens in der Altstadt die Rede sein! Im Gegenteil werden die Anwohner entlastet, da aufgrund der westlichen Tiefgarageneinfahrt die Umfahrung der Stadthalle entfällt, um in die Tiefgarage zu gelangen.



JA!
zur Stadthallen-Erweiterung

Wolfgang Lachenauer
Die Heidelberger

Eine Erweiterung wäre eine Bereicherung in kultureller, sozialer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Sicht

Die Kongressteilnehmer, die aus den verschiedensten Ländern anreisen, kommen doch gerade deshalb nach Heidelberg, um den unverwechselbaren Charme der Heidelberger Altstadt kennen zu lernen

und um das vielfältige Kulturangebot in der Altstadt zu nutzen. Das an der Stadthalle gewachsene Umfeld aus Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel und Handwerk ist exakt auf die Bedürfnisse der Kongress Teilnehmer abgestimmt. Ein solches Umfeld existiert am Bahnhof nicht.

Eng verzahnt mit der Standortfrage sind natürlich auch wirtschaftliche Aspekte, die für Heidelberg von immenser Bedeutung sind. Allein am Tourismus hängen in Heidelberg tausende Arbeitsplätze, davon allein befindet sich jeder zweite in der Altstadt! Insbesondere Arbeitsplätze in der Gastronomie wie Servicepersonal oder Köche sind in Heidelberg schon verhältnismäßig rar. Ein lebendiges Kongressgeschäft in der Altstadt könnte diese Arbeitsplätze erhalten, die anderweitig an einem Standort am Bahnhof nie in diesem Umfang geschaffen werden können. Die Kongressgäste sind eine wichtige Einnahmequelle für Heidelbergs Wirtschaft, dies zeigt auch die Tatsache, dass ein Kongressgast – einschließlich Übernachtung – rund 250 Euro in Heidelberg ausgibt, ein Tagestourist lediglich 28 Euro. Auch der größte Arbeitgeber in Heidelberg, die Universität, würde natürlich von der Erweiterung profitieren. Sie beklagt seit langem schon, dass adäquate Räumlichkeiten fehlen. Aus diesem Grund spricht sich auch die Universität Heidelberg für eine Erweiterung der Stadthalle aus.



JA!
zur Stadthallen-Erweiterung

Dr. Ursula Lorenz
FWV

Ihre »JA!«-Stimme für die Zukunft unserer Stadt

Wie Sie sehen, geht es am 25. Juli 2010 um sehr viel. Nur ein Erweiterungsbau an der bereits bestehenden Stadthalle ist finanziell vertretbar. Es gibt es keinen sinnvollen Alternativstandort in Heidelberg, der nicht in finanzieller Hinsicht Heidelberg und den Bürgerinnen und Bürgern schaden würde. Deshalb muss bei dem Bürgerentscheid klar sein: Entweder wird die jetzige Stadthalle durch einen klugen Erweiterungsbau ergänzt oder aber Heidelberg wendet sich für die nächsten Jahre oder gar Jahrzehnte ganz von einem modernen und zeitgemäßen Kongressgebäude ab. Die Folgen wären aus unserer Sicht fatal für alle Einwohner Heidelbergs!

Aus diesem Grund bitte wir Sie: Informieren Sie sich vor der Abstimmung nochmals ausführlich über die Erweiterung der Stadthalle im Rathaus und über die Konsequenzen eines Bürgerentscheids, der sich gegen die Erweiterung der

Stadthalle aussprechen würde. Weitere Infos und Fakten finden Sie auch unter www.stadthalle-heidelberg.de.

Mit unserer positiven Haltung zur Erweiterung der Stadthalle stehen wir gemeinsam hinter dem Oberbürgermeister und dem Rektor der Universität.

Sie haben es in der Hand. Sagen Sie am 25. Juli 2010 unbedingt »JA!« zur Rettung der Stadthalle und damit auch »JA!« zur Zukunft unserer Stadt Heidelberg.

Stellungnahme der Fraktionsgemeinschaft Grüne/generation.hd

Ja zur Stadthalle! Entscheid für mehr Wissenschaft, mehr Kultur, mehr Lebensqualität

Die Fraktionsgemeinschaft von Grünen und generation.hd hat dafür gestimmt, unter bestimmten Kriterien die Planungen für die Erweiterung der Stadthalle fortzusetzen. Daher stimmen wir beim Bürgerentscheid an diesem Sonntag mit Ja.

Denn die Altstadt ist der attraktivste Standort. Hier herrscht das Flair, das Kongresse in Heidelberg zu etwas besonderem macht. Ein Kongressbau an anderem Ort wird doppelt so teuer und gefährdet die Stadthalle damit finanziell. Zudem verschenkt er die Synergieeffekte von Neu- und Altbau. Wer für den Hauptbahnhof argumentiert, verschweigt diese Mehrkosten und dass der damalige Standort wegen fehlender Grundstücke gar nicht machbar war. Der aktuelle Entwurf bietet nun alles, was ein funktionierendes Kongresszentrum im 21. Jahrhundert braucht – zur Stärkung der Wissenschaft in Heidelberg. Nur so kann die Stadthalle bleiben, was sie für Heidelberg war: Neben dem Schloss der zentrale Ort für gesellschaftliche Ereignisse, Konzerte und Feste.



JA!
zur Stadthallen-Erweiterung

Christian Weiss
Grüne

Unsere Zustimmung machen wir von Kriterien abhängig, welche die aktuellen Planungen nun bereits verbessert haben. Sie müssen aber auch erfüllt werden: Mehr Grün auf dem Krahenplatz und dem vergrößerten Jubiläumsplatz schafft dort ein neues Naherholungsgebiet mit mehr Lebensquali-

Stellungnahmen zum Bürgerentscheid Stadthallen-Erweiterung

tät für alle Heidelberger/-innen. Daher soll auch der Neckarlauer im Zuge der Erweiterung begrünt und aufgewertet werden. Wir wollen ein offenes Neckarufer, damit die Stadt auch ohne Tunnel bereits 2012 an den Fluss kommt. Insgesamt gibt es nicht weniger Grün und nicht weniger Bäume als vor dem Umbau! Die Fassade des Erweiterungsbaus wurde bereits umgestaltet, damit sie besser in die Altstadt passt. Die Sozialwohnungen werden in der Altstadt erhalten und die Verkehrserschließung wurde verbessert, für Anwohner wird es ruhiger werden.



JA!
zur Stadthallen-Erweiterung

Derek Cofie-Nunoo
generation.hd

Unsere Haltung zur Stadthallenerweiterung haben wir intensiv mit unseren Mitgliedern und Sympathisanten debattiert. Sie wird von einer großen Mehrheit geteilt. Aber es gibt auch eine Minderheit bei uns, die keinen Stadthallenbau in der Altstadt will. Mit ihnen gemeinsam teilen wir die Überzeugung, dass dieser Bürgerentscheid ein guter Weg ist, um für Heidelberg die Grundsatzentscheidung zu fällen. Wir hoffen auf eine starke Beteiligung und werden natürlich auch das Ergebnis eines erfolgreichen Bürgerentscheids respektieren.

Wollen Sie genauer wissen, was uns überzeugt hat? Unter www.gruene-heidelberg.de und www.generation-hd.de gibt es detailliert und illustriert die »Guten Gründe für die Stadthallenerweiterung«.

Stellungnahme der SPD

Romantik in der Altstadt – Fortschritt am Bahnhof

Heidelbergs Denkmäler erhalten Pflicht für eine historische Stadt ist, ihre Denkmäler zu hegen und zu pflegen. Entsprechende finanzielle Mittel müssen dafür bereitgestellt werden. Dies ist eine Frage der Prioritätensetzung. Wir stehen zu unserer Stadthalle jetzt und in Zukunft.

Altstadt Romantik – Modernität um den Bahnhof

Heidelberg braucht als exzellente Wissenschafts- und Kongressstadt auch ein modernes Gesicht. Das Bahnhofareal mit Print Media Akademie oder die Bahnstadt sind hierfür ideale Standorte. Hier lässt sich ein

architektonisch herausragendes Gebäude verwirklichen, das dem modernen Heidelberg ein wahres Gesicht gibt.

Komfort für Kongressgäste erst mit Kongresshotel

Kongressteilnehmer wollen ihr Hotel in der Nähe. Das von der Stadt in Auftrag gegebene Hotelgutachten bestätigt die unzureichende Bettenkapazität für größeres Kongressgeschäft, weitere große Hotels sind nötig. Der Anbau an der Stadthalle bedingt damit weite Wege zu Hotels, was zu zusätzlicher Verkehrsbelastung führt.

Städtisches Gelände am Bahnhof reicht aus

Da der elliptische Burelli-Platz nicht weiterverfolgt wird, steht das gesamte städtische Gelände für ein modernes Tagungszentrum zur Verfügung. Investoren der letzten Ausschreibungsrunde hatten dies bereits berücksichtigt. Eine rasche Umsetzung ist möglich.

Neubau am Bahnhof ist finanziell abbildbar

Für einen schlüsselfertigen betriebsbereiten Bau am Bahnhof haben Investoren Kosten von 15 Mio. bis 35 Mio. Euro veranschlagt. Der städtische Investitionskostenzuschuss lag zwischen Null und 1,3 Mio. Euro jährlich. Option: Stadt baut selbst, Zuschuss entfällt.



NEIN!
zur Stadthallen-Erweiterung

Prof. Dr. Anke Schuster
SPD

Für den Stadthallenbau liegt eine Baukosten-Grobschätzung von 24 Mio. Euro vor – ohne Kongressausstattung, ohne Tiefgarage, ohne Abriss- und Entschädigungskosten für die GGH-Wohnhäuser. Es ist von deutlich höheren Summen auszugehen. Die beiden Projekte sind finanziell vergleichbar, der Standort Bahnhof in Bezug auf Modernität, Verkehr und Hotelnähe eindeutig der bessere!

NEIN zum Stadthallenbau! Er zerstört das historische Stadtbild und vernichtet Montpellierplatz und Jubiläumsplatz. Für ein Kongresszentrum am Bahnhof – es sichert und schafft Arbeitsplätze in Heidelberg.

Am 25. Juli mit NEIN stimmen!

Heidelberg mit der Stadthalle zur echten Kultur- und Festivalstadt entwickeln und mit dem neuen Kongresszentrum am Bahnhof zu einem überzeugenden modernen Tagungsort.

NEIN zum Anbau oder Neubau an der Stadthalle!

Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft GAL/Heidelberg pflegen und erhalten

Nein zum Anbau – Ja zum Standort



NEIN!
zur Stadthallen-Erweiterung

Judith Marggraf
GAL

Wir brauchen keine »Neue Stadthalle«, weder am Bahnhof noch neben unserer Stadthalle! Auf geänderte Anforderungen und Ansprüche muss unser Kongresshaus aber schon reagieren. Ertüchtigung für das 21. Jahrhundert tut Not: wir brauchen eine kluge und charmante Lösung.

Im Kern geht es um einen zweiten großen Saal für Bankette oder Ausstellungen, eine verbesserte Anlieferungssituation und die interne Logistik. Das kann problemlos unterirdisch realisiert werden: Statt überflüssiger Tiefgaragen entsteht unter dem Jubiläumsplatz ein großer Saal mit Glasfront zum Neckarlauer. Technik- und Personalräume können ergänzt, Anlieferung und Logistik neu geregelt werden. Auch so wird die Stadthalle modern, noch attraktiver und bleibt die »feine Adresse« für Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und nicht zuletzt die Bürger dieser Stadt.

Wir wollen die Altstadt nicht von zeitgemäßer Entwicklung abhängen. Wir wollen aber auch nicht unser »Tafelsilber« irreversibel aufs Spiel setzen! Karl Kischka, der große alte Mann der Heidelberger Gastronomie, prägte dafür den Begriff des St. Tropez-Effektes: Je mehr ich Einzigartiges nutzen möchte, desto schneller mache ich es kaputt.

Gehen Sie am Sonntag bitte wählen, stimmen Sie mit NEIN und geben Sie Heidelberg die Chance auf eine bessere Alternative!

NEIN beim Bürgerentscheid



NEIN!
zur Stadthallen-Erweiterung

Wassili Lepanto
Heidelberg pflegen und erhalten

Die Welt beneidet uns, weil unsere einzigartige Stadtlanschaft bis heute (!) erhalten ist. Deshalb sagt NEIN zum Stadthallen-

Neubau: bildungs- und kulturbewusst, sozial und aufgeklärt, ökologisch und wertorientiert, jenseits eines kleinlichen Lagerdenkens. Unsere Stadtlanschaft unbeschadet zu erhalten, dies ist modern! ■

Stellungnahme der Bunte Linke/Die Linke

JA! zur Stadthalle mit ihren Parks in der Altstadt heißt NEIN! zum Stadthallenbau,

denn durch den Anbau wird eine grüne Oase vernichtet, die denkmalgeschützte Stadthalle erheblich beeinträchtigt und das gewachsene Stadtbild zerstört.

JA! zu Besuchern in der Stadt heißt NEIN! zum Stadthallenbau,

denn diese Besucher kommen, um eine erhaltene Altstadt mit ihren kultur- und kunsthistorischen Schätzen, nicht um geschichtslose Allerweltsarchitektur zu sehen.



NEIN!
zur Stadthallen-Erweiterung

Hildegard Stolz
Bunte Linke/
Die Linke

JA! zu einem funktionsfähigen Kongresszentrum heißt NEIN! Zum Stadthallenbau, denn an der Stadthalle fehlen ein Kongresshotel und eine leistungsfähige Verkehrsanbindung.

Aus Liebe zu Heidelberg: Stimmen Sie mit NEIN! zum Stadthallenbau! ■

Der Gemeinderat der Stadt Heidelberg hat im Zuge der Vorbereitungen des Bürgerentscheids beschlossen, dass den Fraktionen, Gruppen und Einzelmitgliedern des Heidelberger Gemeinderates in einer Stadtblatt Sonderbeilage zum Bürgerentscheid Stadthalle Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden soll, sofern die Texte nicht gegen die Vorschriften des Landespressegesetzes verstoßen. Die auf den Seiten 2 und 3 dieser Sonderbeilage veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte beziehungsweise der Gemeinderatsfraktionen dar.

Rund um die Abstimmung

Wahlberechtigte

Wählen können am Sonntag, 25. Juli 2010, alle Heidelberger Bürgerinnen und Bürger, die nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Bürgerin oder Bürger ist, wer Deutsche oder Deutscher im Sinne des Artikel 116 des Grundgesetzes ist oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der EU besitzt, das 18. Lebensjahr vollendet hat und am Wahltag seit mindestens drei Monaten mit Hauptwohnung in der Stadt Heidelberg gemeldet ist.

Wer das Bürgerrecht in Heidelberg durch Wegzug oder Verlegung der Hauptwohnung verloren hat und vor Ablauf von drei Jahren seit dieser Veränderung wieder zuzieht oder die Hauptwohnung begründet, ist mit der Rückkehr Bürger; allerdings muss das Bürgerrecht bereits vor Wegzug beziehungsweise Verlegung der Hauptwohnung bestanden haben. Weitere Voraussetzung ist, dass kein Ausschluss vom Wahlrecht besteht (durch Richterspruch oder durch Bestellung eines Betreuers für die Besorgung aller Angelegenheiten nicht nur durch einstweilige Anordnung).



Wählerverzeichnis

Formale Voraussetzung zur Ausübung des Wahlrechts ist grundsätzlich die Eintragung in das Wählerverzeichnis. Die Grundlage bei der Erstellung des Wählerverzeichnisses bildet das Melderegister der Stadt Heidelberg.

Durch Rückkehr Wahlberechtigte, die am Wahltag noch nicht mindestens drei Monate in der Gemeinde wohnen oder ihre Hauptwohnung begründet haben, können sich zur Klärung ihres Wahlrechts und zur Antragstellung rechtzeitig vor der Wahl direkt an die Wahldienststelle unter der Telefonnummer 06221 58-13550 wenden.



Wahlbenachrichtigung

Die Wahlberechtigten haben bis zum 4. Juli 2010 eine Wahlbenachrichtigungskarte erhalten. Das Stadtgebiet Heidelberg ist statt der bei anderen Wahlen üblichen 94 Urnenwahlbezirke in 59 Wahlbezirke eingeteilt. Die Wahlgebäude ändern sich dadurch nicht, einige Bürger/-innen müssen lediglich in andere Wahlräume. Lediglich die Wahllokale in der Steinbachhalle und des Englischen Instituts sind am 25. Juli in der Steinbachschule beziehungsweise im Markushaus zu finden. Auf der Wahlbenachrichtigungskarte ist vermerkt, in welchem Wahlbezirk und welchem Wahlraum jeder Wahlberechtigte seine Stimme abgeben kann. Die Wahlbenachrichtigungskarte sollte zusammen mit dem Personalausweis/Reisepass zur Stimmabgabe mitgebracht werden. Auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigungskarte ist ein Briefwahlantrag abgedruckt.

Wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger können grundsätzlich nur im Wahlraum des Wahlbezirks wählen, in dessen Wählerverzeichnis sie eingetragen sind. Wahlberechtigte, die sich nach dem 14. Juni 2010 für eine Wohnung in einem anderen Wahlbezirk der Stadt umgemeldet haben, bleiben weiterhin im Wählerverzeichnis ihres alten Wohnbezirks eingetragen, das heißt, sie können zunächst nur dort unter Vorlage ihrer Wahlbenachrichtigung oder eines Personalausweises/Passes wählen. Wer in einem anderen Wahlraum wählen will, benötigt dazu einen Wahlschein. Mit einem Wahlschein kann in einem beliebigen Wahlraum der Stadt oder durch Briefwahl gewählt werden.

Briefwahl

Wer am Sonntag, 25. Juli, nicht in seinem Wahllokal wählen möchte, hat – wie bei allen Wahlen üblich – die Möglichkeit, einen Wahlschein beziehungsweise Briefwahlunterlagen zu beantragen. Ein Wahlschein berechtigt zur Stimmabgabe in jedem beliebigen Wahllokal der Stadt Heidelberg. Diese Unterlagen können persönlich oder schriftlich in jedem Bürgeramt während der üblichen Öffnungszeiten beantragt und auch gleich mitgenommen werden. In jedem Bürgeramt kann dann auch gleich gewählt werden. Briefwahlunterlagen können auch im Internet beantragt werden unter www.heidelberg.de/wahlen.

Hierzu benötigen Sie Ihre Wahlbenachrichtigungskarte. Der Antrag muss bis spätestens Freitag, 23. Juli 2010, um 18 Uhr bei der Wahldienststelle vorliegen. Wer für einen anderen einen Antrag stellt oder die Unterlagen in Empfang nehmen will, muss jeweils schriftlich dafür bevollmächtigt sein.

Damit die Stimmabgabe rechtzeitig vor dem Bürgerentscheid der Wahldienststelle vorliegt, muss bei Wahlbriefen, die mit der Post an die Stadt Heidelberg befördert werden, der Wähler/die Wählerin den Wahlbrief spätestens am Donnerstag vor dem Bürgerentscheid in einen Postbriefkasten einwerfen, der noch am selben Tag geleert wird.

Wahlinformation für Menschen mit Behinderung

Auch für den Bürgerentscheid sind für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen zahlreiche Heidelberger Wahlräume ohne besondere Erschwernisse und ohne fremde Hilfe zugänglich. Bürger/-innen, die in einem solchen Wahlraum wählen möchten, ohne dort wahlberechtigt zu sein, müssen allerdings einen Wahlschein beim Bürgeramt beantragen.

Mit dem Wahlschein können sie dann in jedem beliebigen Wahllokal wählen. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, durch Briefwahl zu wählen.

Bürgerentscheid – Was ist das eigentlich?

Bürgerentscheide sind Instrumente der direkten Demokratie auf kommunaler Ebene. In Baden-Württemberg regelt Paragraph 21 der Gemeindeordnung den Umgang mit Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden. Danach kann ein Bürgerentscheid entweder vom Gemeinderat mit zwei Dritteln der Stimmen beschlossen oder von den Bürgern beantragt werden (in dem zuletzt genannten Fall spricht man von einem »Bürgerbegehren«). Ein Bürgerentscheid ist unabhängig davon, ob er vom Gemeinderat beschlossen oder von den Bürgern über ein Bürgerbegehren beantragt worden ist, nicht zu allen Fragen möglich. Insbesondere sind Abstimmungen in Form eines Bürgerentscheides zum Beispiel über Weisungsaufgaben und Angelegenheiten des Oberbürgermeisters, Fragen der inneren Organisation der Gemeindeverwaltung, über die Haushaltssatzung, über Tarife und Entgelte, über Bebauungspläne, Flächennutzungspläne und örtliche Bauvorschriften oder über Entscheidungen in Rechtsmittelverfahren ausgeschlossen (Paragraph 21 Absatz 2 Gemeindeordnung Baden-Württemberg). Bei einem Bürgerentscheid handelt es sich rechtlich gesehen nicht um eine Wahl, sondern um eine Abstimmung. Zum besseren Verständnis werden jedoch der vertraute Begriff »Wahl« und die davon abgeleiteten Begriffe verwendet.

Amtlicher Stimmzettel

für den Bürgerentscheid der Stadt Heidelberg
am 25. Juli 2010

Bitte antworten Sie im unteren Teil des Stimmzettels auf folgende Frage:

„Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadthalle errichten?“

JA NEIN

Sie haben eine Stimme.
Nur JA oder NEIN ankreuzen, sonst ist der Stimmzettel ungültig!

Impressum

Herausgeber: Stadt Heidelberg
Amt für Öffentlichkeitsarbeit
Marktplatz 10, 69117 Heidelberg

Redaktion: Diana Scharl,
Christiane Calis, Dr. Bert-Olaf Rieck,
Eberhard Neudert-Becker

Fotos und Grafiken: Philipp Rothe,
Karl & Probst

Gestaltung: Andrea Reuter

Druck: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH

Die Abstimmung zum Bürgerentscheid findet am Sonntag, 25. Juli 2010, statt.

Die Wahllokale sind von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Abstimmungsergebnis wird ab 18 Uhr im Neuen Sitzungssaal des Rathauses, Marktplatz 10, präsentiert.